Wie man Geld sparen kann.

Für Hausbesitzer.

Etwas über die finanzielle Seite des Gebrauchs von Zam-Buk. — Eine Schnittwunde, die man zu Hause, in der Fabrik, im Laden, in der Werkstatt erhalten, oder ein Geschwür, auf das man nicht weiter achtet, resultiert z. B. in Blutvergiftung. Sie müssen einige Tage feiern und zu Hause bleiben. Was bedeutet das, wenn der Zahltag herankommt? Zam-Buk versichert jeden gegen Verluste aus derartigen Ursachen. Wenn man ein wenig Zam-Buk auf solche Wunden bringt, so ist alle Gefahr der Eiterung und Blutvergiftung beseitigt. Es benimmt den Schmerz und heilt die Wunde.

Familienhäupter wissen, wie teuer es ist, Doktoren zur Behandlung kommen zu lassen. Seien Sie weise und beugen Sie dem vor. Eine Schachtel Zam-Buk im Hause ist sehr nützlich in mancher Hinsicht. Pusteln bei Babies, Schnitte und Quetschungen bei den größeren Kindern, Brandwunden, Schnitte und Verbrühungen — alle diese werden durch Zam-Buk geheilt. Ebenso ernstere Leiden, wie Hämorrhoiden, Ulcers, Ezzema, Flechten u. s. w. Zam-Buk ist unübertroffen für alle diese Uebel.

Gefahren des Rasierens. Sie bekommen einen kleinen Schnitt beim Barbier. Wenn man ein wenig Zam-Buk auf die Wunde schmiert, so ist alle Gefahr vorüber. Wenn man irgendwo Schmerzen hat, sollte man Zam-Buk gebrauchen.

Herr George Hobden, 108 Manitoba Str., St. Thomas, Ont., sagt:

„Ich bekam eine Verletzung beim Barbier und die ganze linke Seite meines Gesichts war bald mit bösen Geschwüren bedeckt. Diese verbreiteten sich nach anderen Teilen des Gesichts aus, bis Gesicht und Nacken mit laufenden Pusteln bedeckt waren. Ich weiß nicht, wie weit die Krankheit sich ausgebreitet haben würde, hätte ich nicht Zam-Buk gebraucht. Ich brauchte diesen Balsam und in kurzer Zeit war ich vollkommen wieder geheilt."

Zam-Buk Seife ist, nur in anderer Richtung, ebenso gut, wie der Balsam. Wenn man sich mit dieser Seife wäscht, wird die Haut desinfiziert und Krankheitskeime, die sich auf der Haut befinden, werden getötet. Mütter werden es ohne gleichen finden für das Baby Bad.

Zam-Buk Balsam und Zam-Buk Seife sind bei allen Druggisten und Händlern zu haben. Ersteres für 50c und die Seife für 25c das Stück.

Nach Pariser Muster.

Humoristische Skizze von B. Rittwegen

„Sei doch nicht so entsetzlich schwerfällig, Alterchen! O Gott, wie mir diese deutsche Pedanterie auf die Nerven fällt, seit —"

„Seit Du in Paris warst!" warf der Rechnungsrath spöttisch ein.

„Ganz recht, seit ich in Paris war! Ich werde Löbbeckes bis an mein Lebensende dankbar dafür sein, daß sie mich mitgenommen haben Paris ist einzig, himmlisch! Und praktisch sind diese Pariser, wahrhaftig. Du mußt ja einsehen, Alterchen, wie vortheilhaft es ist, seine Stadtwohnung, während man selbst reist, an Fremde zu vermiethen. In Paris ist das durchaus üblich, und ich sehe wirklich nicht ein, warum wir's nicht ebenso machen sollten. Wir bekämen da einen netten Zuschuß für unseren Aufenthalt in Saßnitz. Da Du erst im September Urlaub bekommst, paßt es diesmal ausgezeichnet, denn wenn die ärgste Hitze vorbei ist, suchen bekanntlich die Fremden gern Berlin auf. Wir können für unsere nette Wohnung eine sehr anständige Miethe verlangen. Es ist alles gut möblirt, und der Garten und die ruhige Lage und nur vier Minuten von der Elektrischen! Unter 250 bis 300 Mark thun wir's nicht."

„Wir thun's überhaupt nicht, Emmeline. Wir haben doch auch bisher alljährlich unsere Sommerreise gemacht, ohne fremde Leute in unseren Räumen hausen zu lassen, ein Gedanke, der mir ganz und gar unsympathisch ist."

Der Rath machte sich zum Gang aufs Bureau fertig, in der stillen Hoffnung, seine Gattin würde, wenn er nicht länger widerspräche, die „verrückte Idee" am ersten fallen lassen. Aber was sich Frau Emmeline, deren schon immer beträchtliche Energie durch die Pariser Reise noch bedeutend erhöht war, einmal in den Kopf gesetzt hatte, führte sie auch aus. Sie gab noch an demselben Tage ein Inserat an ein Anzeigenbureau zur Weiterverbreitung auf, und es liefen schon nach kurzer Zeit mehrere Nachfragen ein. Frau Emmeline entschied, man müsse zunächst mit dem Freiherrn von Oettlingen in Wien in Verbindung treten, der die Wohnung für den ganzen Monat September zu miethen wünschte. Er beabsichtigte, auf der Königlichen Bibliothek Studien zu machen und dabei an einem wissenschaftlichen Werke zu arbeiten. Dazu benöthige er eine Wohnung in ruhiger Lage. Seine Frau würde ihn begleiten, und es sei ihnen besonders angenehm, ein Mädchen, das mit der Küche Bescheid wisse, zur Hand zu haben. War der Rechnungsrath anfänglich ganz gegen dieses Vermiethen nach Pariser Muster gewesen, so schmunzelte er nun doch, als der Freiherr ohne Feilschen mit einem Preis von 300 Mark einverstanden war. Man hatte es ja nicht gerade nöthig als kinderloses, wohlhabendes Ehepaar, aber ganz angenehm war so ein gefundenes Geld schließlich doch.

Am Morgen des Tages, der das Ehepaar nach Saßnitz führen sollte, langte der Freiherr mit seiner Gemahlin an. Sie waren ganz entzückt von der Lage des Hauses sowie von der freundlichen Minna, einem nicht gerade sonderlich klugen, doch in der Arbeit sehr brauchbaren Mädchen.

Rechnungsraths fanden es furchtbar nobel, daß der Freiherr sofort die Hälfte des ausbedungenen Preises erlegte.

„So beruhigt bin ich noch niemals von Hause abgereist", meinte Frau Emmeline, als sie glücklich im Zuge saßen, „weiß ich doch auch Jemand da, der sich über die schönen Dahlien freut. Frau von Oettlingen war ganz weg von unserem Garten. Und denk' nur, sie will sogar Minna die Wiener Küche beibringen, besonders die Mehlspeisen. Ist das nicht großartig?" Dem Rechnungsrath lief das Wasser im Munde zusammen, er war ein ziemlicher Gourmet, und die Wiener Küche war berühmt. Ueberhaupt, darin mußte er seiner Emmeline recht geben — es war wirklich ein behagliches Gefühl, die Wohnung nicht ohne Schutz zu lassen. — — —

Der Aufenthalt in Saßnitz ging zu Ende. Der Freiherr hatte vor einigen Tagen geschrieben und gebeten, Rechnungsraths möchten rechtzeitig den genauen Termin ihrer Ankunft melden. Weiter hieß es in dem Briefe: „Wir bleiben dann nur noch so lange, um unsere Geldangelegenheiten zu ordnen und Ihnen die Ueberzeugung zu geben, daß sich Ihre Häuslichkeit im besten Zustande befindet. Aber heut' schon möchte ich Ihnen, zugleich im Namen meiner Frau, den wärmsten Dank aussprechen dafür, daß Sie uns den Aufenthalt in Ihrem idyllischen Heim gestattet haben. Vielleicht fügt es sich, daß wir Sie und Ihre Frau Gemahlin im nächsten Jahre mal als Gäste auf unserem Schlosse in Mähren begrüßen können. Doch darüber können wir noch mündlich sprechen." Wirklich, ein reizender Brief! Frau Emmeline strahlte und sah sich schon im Geiste als geehrten Gast auf dem Schlosse in Mähren inmitten einer glänzenden Gesellschaft. Wie gut würde es sich machen, wenn sie dann so gelegentlich hinwarf: „Bei meinem Aufenthalt in Paris —." — — —

Die Droschke mit dem heimkehrenden Ehepaar hielt gegen Mittag vor der Hausthür, aber Niemand kam und öffnete. Gewiß war die Minna gerade mit der Zubereitung einer Wiener Mehlspeise beschäftigt! Der Rechnungsrath schellte und schellte — vergebens. Es war ordentlich unheimlich, und er war froh, als seine Frau rief: „Dort steht das Flurfenster offen — vielleicht kann der Kutscher einsteigen." Der war auch sofort bereit, öffnete von innen die Thür und schleppte gegen ein Extra-Trinkgeld die Koffer ins Haus.

Die Heimgekehrten standen im Flur und sahen sich betroffen an. Kein Laut hörbar, kein Feuer in der Küche — nichts deutete auf Leben im Hause hin. Und im Eßzimmer — Himmel, welch' ein Anblick. Alle Kasten des Büffets herausgezogen und sämmtliches Silber ausgeräumt! Das schöne, schwere Silber, das noch von den Großeltern der Räthin stammte. Alles fort! Kein Zweifel, Einbrecher hatten hier gehaust, und schreckliche Entdeckungen standen noch bevor.

„Um Gotteswillen, Friedrich, was werden wir finden. Unsere Miether ermordet — o, mich schaudert." Zitternd verhüllte Frau Emmeline ihr Haupt. Der Rechnungsrath aber riß muthig die Thür zum Schlafzimmer auf. Doch da war alles in schönster Ordnung, das heißt, es sah so aus, wie es auszusehen pflegt, wenn zwei Menschen ihre Betten verlassen und Toilette gemacht haben. Gott sei Dank, ermordet war hier Niemand! Nun hinauf in die Mansarde, um nach Minna zu sehen. Ihre Zimmerthür war unverschlossen, und das Mädchen lag im festem Schlaf im Bett. Sie war nur schwer zu ermuntern und blickte verwirrt um sich, als sie ihre Herrschaft erkannte.

„Ja, Minna, was in aller Welt ist hier vorgegangen? Wir sind bestohlen, der Freiherr und seine Frau sind verschwunden, und Sie schlafen am hellen Mittag!"

Das Mädchen griff sich an die Stirn und stammelte: „Ach Gott, ich muß mir nur erst mal besinnen. Der Herr von Oettlingen hat mich gestern Abend ein Glas Wein eingeschenkt. Zum Abschied, wie er sagte, und das hab' ich getrunken, und dann bin ich furchtbar schläfrig geworden und bin zu Bett gegangen, und weiter weiß ich nicht nich."

Daß die Minna die volle Wahrheit sagte, war nicht zu bezweifeln, und nun begriffen Rechnungsraths, daß sie ein Schwindlerpaar bei sich aufgenommen hatten. Minna berichtete, sie habe sämmtliche Lebensmittel auf Rechnung und zwar auf den Namen ihrer Herrschaft nehmen müssen, der Einfachheit wegen. Das war eine angenehme Heimkehr! Die Ueberraschungen waren aber noch nicht zu Ende. Als der Rechnungsrath in sein Zimmer trat, sah er auf den ersten Blick, daß der Kasten mit seiner kostbaren Münzsammlung ebenfalls verschwunden war. Er hatte dem Freiherrn die Sammlung voll Stolz noch vor der Abreise gezeigt, und der hatte sich als begeisterten Numismatiker zu erkennen gegeben. — — —

Obwohl der Rechnungsrath sofort Anzeige erstattete, blieben alle Nachforschungen vergebens. Das Schwindlerpaar hatte ja genügend Zeit zur Vorbereitung gehabt. Das Silber und die Münzen kamen nicht wieder zum Vorschein, und die Rechnungen bei den Lieferanten mußten bezahlt werden, das half alles nichts.

Rechnungsraths haben niemals wieder nach Pariser Muster an Fremde vermiethet, und Frau Emmeline hat sich vollständig abgewöhnt, ein Gespräch mit den Worten zu beginnen: „Seit ich in Paris war."

Meine Tochter wurde kuriert

Durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Baltimore, Md. — „Ich schicke Ihnen hiermit das Bild meiner 15jährigen Tochter Alice, die durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound wieder zu voller Gesundheit hergestellt wurde. Sie war bleich, mit dunklen Ringen unter den Augen, schwach u. erregbar. Zwei Aerzte behandelten sie u. sagten, sie litte an der Grünen Krankheit. Sie wurde immer schlechter. Man riet mir zu Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound und nach Verbrauch von drei Flaschen ist sie völlig wieder gesund. Das haben wir Ihrer Medizin zu verdanken. Ich empfehle es gegen alle Frauenleiden."—Frau L. A. Corkran, 1103 Rutland Str., Baltimore, Md.

Die Lydia E. Pinkham Medizin Company, Lynn, Mass., hat hunderte derartiger Briefe bekommen von Müttern, die ihre Dankbarkeit dafür aussprechen, was Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound für sie getan hat.

Junge Mädchen, beachtet diesen Rat.

Mädchen, die an schmerzhaften und unregelmäßigen Perioden leiden, an Rücken- und Kopfschmerzen, die an herabziehenden Schmerzen leiden, die ohnmächtig werden und mit Unverdaulichkeit gequält sind, sollten nicht lange säumen, sondern sich sofort wieder gesund machen lassen durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. Tausende sind dadurch wieder gesund gemacht worden.

Man schreibe an Mrs. Pinkham, Lynn, Mass., um Rat.

Prügelstrafe im Zuchthaus.

Sie kommt in Deutschland nur noch selten zur Anwendung.

Ueber die Prügelstrafe im Zuchthaus herrschen noch in den breiten Volksschichten Deutschlands vielfach irrige Vorstellungen. Man meint, daß im Zuchthaus, selbst bei kleineren Vergehen, nach Willkür munter drauf los geprügelt werde. Dies ist aber keineswegs der Fall. Im Gegentheil gehört drüben die Prügelstrafe zu den größten Seltenheiten im Zuchthaus. Sie kommt auch nur zur Anwendung, wenn Gefangene sich soweit vergessen, daß sie Beamte oder in Beamteneigenschaft, z. B. als Werkmeister mit ihnen verkehrende Personen thätlich angreifen. Denn zweifellos hat bei Herausgabe der neuen Vorschrift über die Verwaltung der Strafanstalten vom Jahre 1902 der Grundgedanke vorgelegen: „Haust du, so wird du wieder gehauen!" Die Schwere des Falles bestimmt die Anzahl der Hiebe, die sich bis auf 30 an einem, bezw. 60 an zwei Tagen (an jedem 30) belaufen können; selbstverständlich muß der Gesundheitszustand des Gefangenen die körperliche Züchtigung nach Ermessen des Anstaltsarztes zulassen.

Die Prügelstrafe kann nicht vom Anstaltsleiter ohne Weiteres verfügt werden, sondern unterliegt der gemeinschaftlichen Berathung der Oberbeamten, der auch der Anstaltsarzt beizuwohnen hat. Der Conferenz liegen zu diesem Zweck die vorangegangenen schriftlichen Aussagen der in Betracht kommenden Beamten und Gefangenen, natürlich auch des zu bestrafenden, vor. Wird auf Prügelstrafe erkannt, so wird diese bei der vorgesetzten Behörde (Regierung) unter Beifügung der Verhandlungen und einer zustimmenden Erklärung des Anstaltsarztes beantragt. Der Execution selbst haben außer dem Anstaltsarzt ein Oberbeamter der Anstalt, der Oberaufseher und der oder die ausführenden Aufseher beizuwohnen.

Wie schon erwähnt, wird die Prügelstrafe in Deutschland sehr selten angewandt und ist, wie die Statistik ergiebt, in vielen Strafanstalten (Zuchthäusern) seit Jahren überhaupt nicht vorgekommen. In den Weiberstrafanstalten ist sie ausgeschlossen. In der Regel findet das Vergehen mit 10 bis 20 Hieben seine Sühne; nur in Fällen äußerst roher Delikte wird man auf eine höhere Anzahl von Hieben erkennen. Wenn z. B., wie dies vor längeren Jahren in einer preußischen Strafanstalt geschehen ist, ein Gefangener dem Anstaltsdirektor beim Betreten der Zelle den Wassertopf an den Kopf wirft, so daß längeres Siechthum des Beamten die Folge ist, so sind 60, auf zwei Tage vertheilte Peitschenhiebe — als höchste Strafe — dafür wohl am Platze. Solche Fälle stehen zum Glück vereinzelt da. Wer sich gut führt, dem wird im Zuchthaus trotz des vielleicht schweren Verbrechens, das ihn hineingeführt — kein Haar gekrümmt, und er hat weiter nichts zu beklagen, als den Verlust der goldenen Freiheit.

In der Supreme Court in New York hatte sich unlängst Richter Gerard mit der Frage zu beschäftigen, ob ein Contrakt ungiltig sei, wenn er einen Opernsänger zwinge, an Sonntagen aufzutreten. Alexander Albera, der Impresario der San Carlo Opera Co., hat Salvator Sciarretti wegen angeblichen Contraktbruchs verklagt, und der Sänger machte geltend, daß er sich nur an Sonntagen geweigert habe, aufzutreten, weil dies gegen die Gesetze über die Sabbathsheiligung sei. Der Richter behielt sich die Entscheidung vor.

Die Heilkräfte der Seefahrt.

Eine für kranke Personen interessante Abhandlung.

Zu dieser vielerörterten Frage gibt ein Aufsatz von Dr. A. Guthmann, Badearzt in Binz, auf Grund langjähriger Studien und Erfahrungen manche neuen Anregungen. Er bespricht in kritischer Weise das heilwissenschaftliche Wesen der Seefahrt und die für eine Seefahrtkur in Betracht kommenden Krankheiten. Von besonderem Interesse dürfte es wohl sein, daß Dr. Guthmann die Seefahrt mit Klimawechsel und die Tropenfahrt empfiehlt. Die meisten werden bei Erholungsfahrten zur See nicht daran denken, daß für sie even. eine Fahrt in die Tropen in Frage kommen kann. Dr. Guthmann hält sie aber für eine Reihe von Krankheiten für empfehlenswerth. Er führt aus: „Wir pflegen Patienten, die an langwierigen chronischen Rheumatismen leiden, mit feuchtwarmer Luft zu kuriren, desgleichen Kranke mit trockenen Katarrhen und mit bestimmten Formen von Asthma. Nierenkranke schickt man heutzutage mit Vorliebe in die „trocken-heißen" Wüstenklimate, um durch die sich ergebende hohe Transpiration die Niere zu entlasten. Ich habe indes niemals gesehen, daß im tropischen Seeklima die Thätigkeit der Schweißdrüsen beeinträchtigt wäre. Man transpirirt in der feuchtheißen Atmosphäre oftmals so stark, daß sich infolge der Schweißirritation im Gesicht ein Entzündungsreiz geltend macht, der den davon Betroffenen plötzlich zu seinem Entsetzen glauben macht, daß dort eine Ameisenschaar herumkriecht. Ich halte das tropische Seeklima auch für Nephritiker durchaus passend.... Das Tropenklima mit seiner wohlthätigen Heilwirkung kann am comfortabelsten und hygienischsten nur an Bord eines erstklassigen Seedampfers genossen werden. Hier führt die Luftbewegung zwar nicht zu einer Stoffwechselhebung im Sinne unserer Seebadekuren, aber zu einer Milderung der den Tropen innewohnenden erschlaffenden Kraft und zu einer hier für das Wohlbefinden sehr bedeutungsvollen angenehmen Abkühlung des Leibes." Und weiter sagt Dr. Guthmann: „Für viele Patienten stellt der Klimawechsel ein Kurmittel par excellence dar, das durch keine andere Methode ersetzt werden kann." Auch daß der Verfasser für Sommertouren nach dem Süden eintritt, möchten wir hervorheben. Der Verfasser begründet seinen Rath mit folgenden Worten: „Während der schönen Jahreszeit versprechen die großen Schiffe ausnahmslos beinahe mit Sicherheit einen durchweg ruhigen Gang. Die Hitze auf See ist auch während des Sommers in der gemäßigten Zone wohl erträglich. Im Frühling und Winter pflegen die Fahrten bewegter zu sein. Der im Winter mit den Reisen verbundene Klimawechsel fällt im Frühling und Sommer beinahe fort; er ist im Höchstfall ein mäßiger."

— Auf der Sekundärbahn. „Du hinkst ja, Seppl, was hast Du denn angefangen?" — „„Mit dem Zügle bin ich zusammengestoßen!""

Rasende Kopfschmerzen.

Er nahm „Fruit-a-tives".

Shanly, Ont., 23. Sept. 1910.

Sie haben sicher das großartigste Mittel in der Welt gegen Kopfweh. Ehe „Fruit-a-tives" bekannt wurde, litt ich wirkliche Torturen durch Kopfschmerzen, verursacht durch Magenleiden.

Einer Ihrer Reisenden kam zu mir, und ich litt damals wieder an furchtbaren Kopfschmerzen. Der Kopf war ordentlich wund von Einreibungen, die ich gemacht hatte.

Mir war es unangenehm, wenn jemand in den Laden kam und nun noch ein Handlungsreisender! So sagte ich ihm ganz kurz, daß ich Kopfweh hätte, er aber bestand darauf, daß ich Fruit-a-tives versuchen solle. Ich tat das und zwar mit wunderbarem Erfolg. Sie heilten mich vollständig und seit jener Zeit (es ist ungefähr sechs Jahre her) brauche ich nur dann und wann davon zu nehmen, um mich in bester Gesundheit zu erhalten. Ich war gestern 65 Jahre alt und habe an obigem Ort seit 25 Jahren einen General Store.

Wm. Pitt.

„Fruit-a-tives" ist, wie Herr Pitt sagt, das beste Kopfwehmittel der Welt.

„Fruit-a-tives" kuriert Kopfschmerz weil es das größte Blutreinigungsmittel in der Welt ist. „Fruit-a-tives" ist auch das einzige aus Fruchtsäften gemachte Heilmittel. Zu haben bei allen Händlern zu 50c die Schachtel, 6 für $2.50 oder eine Probeschachtel für 25c. Wenn Ihr Händler es nicht hat, schreiben Sie an Fruit-a-tives Limited, Ottawa, und legen das Geld mit ein.

Lokomotive als Vogelmörderin.

Ein Straßburger Lokomotivführer, Namens Breckheimer, hat neuerdings gegen die Lokomotiven schnellfahrender Eisenbahnzüge Anklagen erhoben, indem er sie des Massenmordes unter der Singvögelwelt bezichtigt. Hunderte von Vögeln aller Art fallen im Monat einer einzigen Eilzugslokomotive zum Opfer. Nach einer Fahrt mit dem Lloyd-Expreß 173 von Straßburg bis Ludwigshafen unterzog Breckheimer die Maschine, die er geführt hatte, einer eingehenden Untersuchung und kam dabei zu folgendem überraschenden Resultat: Vor der Rauchkammerthür und im Laufachsen-Ausbau waren 2 Käuzchen, 1 grünfüßiges Rohrhuhn, 1 Drossel, 2 Grasmücken, 1 Goldammer, 1 Hänfling und 1 Grünfink festgeklemmt. Im Aschenkastengitter hingen 2 stark beschmutzte, halbverkohlte Kegelschnäbler. Da der genannte Lloyd-Expreß in den frühen Morgenstunden verkehrt, wird zum Theil wohl die geringe Helligkeit verursacht haben, daß so viele Vögel an der Maschine anrannten und dabei getödtet wurden. Unter der Annahme, daß nur 10 Prozent der gegen die Maschine geflogenen Vögel an dieser hängen blieben, während der Rest abfiel, wächst die Zahl der Opfer ganz erheblich. Diese erhöht sich noch, wenn man bedenkt, daß in der Brütezeit die Eier der getödteten Vögel eingehen.

Je schneller die Züge, desto zahlreicher die Vogelleichen. Durch die 95 Kilometer-Geschwindigkeit, die der Lloyd-Expreß in der Stunde stellenweise entwickelt, ließen sich sogar Schwalben und Fledermäuse, die geschickten Flugkünstler im Kurvennehmen, irritiren und liefen der todtbringenden Lokomotive in die Räder. Naht ein Zug, so werden die Thiere durch das Geräusch beunruhigt und fliegen auf dem kürzesten Wege zum Nest zurück, alle Vorsicht vergessend, oft direkt an den vordersten Maschinentheilen zerschellend. Die meisten Todten liefern die schwerfälligen Sperlinge; dann kommen Pfriemenschnäbler, die besten Sänger und Insektenvertilger, wie Bachstelzen, Amseln, Drosseln, Grasmücken, Finken, Lerchen und Meisen.

Seltsame Fische.

Von der Farbenpracht der Seerosen, Seefedern, Korallen und ähnlicher niederer Thiere, die sich im tropischen Meere dem Auge darbietet, hat man viel gehört, oder wohl auch in Aquarien gesehen. Geradezu überraschend aber wirkt die Beobachtung, daß dort auch die Fische an dem Farbenreichthum theilhaben. Dieses Gewimmel erscheint nach dem Berichte eines Naturforschers von den Korallenriffen der Bermuda-Inseln wie ein Märchen aus dem Feenlande, und man denkt unwillkürlich, es müßte jeden Augenblick ein Neck oder eine Nixe um einen Felsenvorsprung lugen. Aber unter den zartgrünen Seepflanzen, den goldigen Korallen, die sich gleich Bäumen oder Blättern erheben, und den großen, purpurnen Seefedern erscheinen gleichsam als Herrscher nur die Fische, aber auch diese im wunderbarsten Gewande. Namentlich der große, grüne Papageifisch, der seinem Namen in seinem Aeußern alle Ehre macht. Seine Schuppen sind grün wie frisches Gras im Frühjahr und jede mit einer blaßbraunen Linie umrandet. Die Flossen sind rosa, und das Ende des Schwanzes ist fast in allen Farben des Regenbogens gestreift. Sein Fleisch ist bitter und giftig, und deshalb schwimmt er unbelästigt mit würdevollen Bewegungen durch seinen unterseeischen Paradiesgarten, selbst einer von dessen schönsten Bewohnern.

Abbrennen als Forstfeuerschutz.

In unseren Pacific-Staaten und namentlich in Californien hat man sich in neuerer Zeit für ein Mittel gegen Waldbrand-Verheerung interessirt, das sozusagen den Teufel mit dem Teufel austreiben soll, nämlich: das Abbrennen alles Unterholzes, Gestrüpps und Abfallsstoffes unter den großen Bäumen in der hierfür geeignetsten Jahreszeit, um solcherart allen Bränden, die weiterhin ausbrechen sollten, die Hauptnahrung zu entziehen.

Die Erfahrung stellt aber bis jetzt dieser Methode kein günstiges Zeugniß aus. Im letzten October machte der größten privat Besitzer von Forstländereien in Californien auf 3000 Acres einen systematischen Versuch damit. Die Kosten-Auslage betrug 50 Cents für den Acre, und hier ist das Ergebniß: Ueberall, wo das Feuer sich über den Boden verbreitete und das Gerölle zerstörte, wurden auch Bäume bis zu 10 Jahren Alter abgetödtet, unter den Bäumen von 10 bis 15 Jahren wurden etwa 90 Procent ebenfalls zerstört, und der Verlust an den Bäumen im Alter von 15 bis 40 Jahren betrug ungefähr 40 Procent. Bäume von höherem Alter, als 40 Jahre, wurden nur in wenigen Fällen beschädigt. Völlig ausgewachsene Bäume auf dieser Landfläche sind wahrscheinlich auf vier Jahre vor Waldfeuer sicher.

„Dieses Verfahren hat denn doch etwas sehr bedenkliche Aehnlichkeit mit den Eisenbart-Kuren! Das Beste bleibt wohl ein gutes Forst-Patrouillirungssystem. Auf dem californischen Waldlande, das unter Obhut des Bundes-Forstdienstes ist, wurden nur 7/10 Proc. des ganzen Areals in der letzten Saison durch Feuer zerstört.

— Belehrung. A.: „Ich möchte nur wissen, was man eigentlich unter „gezogenen" Kanonen versteht?" — B.: „Na, glauben Sie dummer Kerl denn, daß sich 'ne Kanone alleine vom Platze bewegen kann?"

Neue Freunde jeden Tag

Grossisten sagen uns, daß der Blue Ribbon Thee sich jeden Tag neue Freunde macht. Kunden, die sonst andere Theesorten kauften, wollen jetzt Blue Ribbon. Sie haben von Freunden gehört, wie gut dieser Thee ist und wollen ihn nun selbst probieren. Wenn Sie den Thee nicht völlig zufriedenstellend finden, können Sie das Paket zurückgeben und Ihr Geld wieder bekommen.

Die Monarch Lumber Co., Ltd.

Holz- u. Baumaterialien.

Zweig-Geschäfte in Aberdeen, Sask. Balgonie, Borden, Chamberlain, Craik, Dalmeny, Davidson, Delisle, Elbow, Fielding, Girvin, Glenside, Hague, Hanley, Hepburn, Howarden, Kinley, Landis, Lashburn, Leney, Lloydminster, Loreburn, Lumsden, Outlook, Rosford, Regina,

Zweig-Geschäfte in Saskatoon, Sask. Sintaluta, Strongfield, Venn, Bonda, Watrous, Young, Realandia, Austin, Belmont, Elgin, Eil, Fairfax, Lone Farm, Methven Jct., Minto, Morden, Morris, Myrtle, Purves, Ridgeville, Roland, Sanford, Sidney, Sperling, Winkler,

Isaak, Janzen & Co.

Drake, Sask.

haben das

Große Implement-Geschäft von Brandt & Funk

käuflich erworben.

Wir bitten die Farmer in unserem Distrikt, ihre Einkäufe bei uns zu machen. Sind Vertreter von Deering und McCormick Maschinerie.

Binder	Drills	Rahm-Separatoren
Mäher	Cultivatoren	Futtermahler
Rechen	Disc Eggen	Wagen
Heu-Tedders	Drag Eggen	Rollwagen
Heu-Lader	Land-Roller	Binderzwirn
Heu-Stäcker	Land-Packers	Buggies
Heu-Pressen	Duenger-Spreader	
Pfluege		

Gasolin-Maschinen für Pflügen und Dreschen; Waterloo Dampf-Dreschausrüstung.

Unsern Kunden beste Bedienung gesichert.

Isaak, Janzen & Co.

Semi-ready Laden

1711 Scarth Str. Regina

Semi ready

Chamois gefütterte Ueberröcke für Männer.

Diese prächtigen Ueberröcke lassen den Wind nicht durch und sind sehr warm. Aus schwerem schwarzem Beaver-Tuch, mit Kragen aus deutschem Otter- und Persischem Lamm-Pelz.

50 Zoll lang. Größen 36 bis 44

$25 $30 $38

Hindson Bros. & Co. Ltd.

Royal Kohle, die beste Kohle für den Kochofen.

Kein Staub Kein Schmutz Keine Schlacken

Alles Kohle.

The Regina Coal and Wood Co. Limited

Phone 74 1722 Scarth Str.